



Liebe Eltern,

wir treffen immer häufiger auf Probleme, die durch die unreflektierte Mediennutzung von Schülerinnen und Schülern innerhalb und außerhalb der Schule entstehen.

Vielen Kindern ist es eine Selbstverständlichkeit, schon vor dem Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule ein Smartphone zu nutzen, obwohl zur Kontaktaufnahme mit den Eltern ein einfaches Tastenhandy oder auch das Telefon im Sekretariat völlig ausreichend wäre.

Das Schulleben wird beeinträchtigt: Immer wieder müssen wir Kinder auffordern, das Smartphone im Unterricht auszuschalten. Täuschungen in Klassenarbeiten und Klausuren mit Hilfe von Smartphones werden zu Themen. In den Pausen werden viele Kinder zu „head-down“-Menschen, die nur noch das kleine Display sehen, aber nicht ihre Mitschüler/innen und die nicht miteinander reden oder spielen, sondern die Zeit über das Smartphone gebeugt verbringen.

Dann werden Spiele, Filme, Musik heruntergeladen oder Plattformen wie WhatsApp, Snapchat, Instagram oder Twitter genutzt, um in Gruppen oder Klassen schnell Botschaften zu verschicken. Dies kann sicher sehr sinnvoll sein, um Informationen schnell auszutauschen, aber inzwischen werden häufig Unmengen von Dingen teilweise bis in die Nacht hinein verschickt: Unangemessene Fotos und deren Veröffentlichung, Beschimpfungen, kurze Dialoge in völlig inakzeptabler Wortwahl werden „normal“.

Unangenehme Erfahrungen lassen sich nur verhindern, wenn Kinder und Jugendliche über die Risiken der Mediennutzung Bescheid wissen und sich mit der Grundregel „Denke bevor du klickst oder postest“ durch die elektronischen Netze bewegen. Kinderschutzsoftware vermittelt keine Medienkompetenz; sie kann bestenfalls bis zum Alter von ca. 13 Jahren unterstützend eingesetzt werden. Unvermeidlich ist dabei aber, dass Eltern sich intensiv mit dem Thema befassen und mit ihren Kindern immer wieder darüber sprechen.

Manchen Eltern ist nicht bewusst, welche zweifelhaften Gestalten über das Internet Kontakt zu Kindern und Jugendlichen suchen, und dass sie zudem

rechtlich für alles verantwortlich sind, was ihre minderjährigen Kinder im Internet tun, denn Internetzugänge und SIM-Cards sind auf die Eltern registriert.

In einem Urteil des Amtsgerichtes Bad Hersfeld vom Mai 2017 heißt es:

- 1.** Überlassen Eltern ihrem minderjährigen Kind ein digitales 'smarteres' Gerät (z.B. Smartphone) zur dauernden eigenen Nutzung, so stehen sie in der Pflicht, die Nutzung dieses Geräts durch das Kind bis zu dessen Volljährigkeit ordentlich zu begleiten und zu beaufsichtigen.
- 2.** Verfügen die Eltern selbst bislang nicht über hinreichende Kenntnisse von 'smarter' Technik und über die Welt der digitalen Medien, so haben sie sich die erforderlichen Kenntnisse unmittelbar und kontinuierlich anzueignen, um ihre Pflicht zur Begleitung und Aufsicht durchgehend ordentlich erfüllen zu können.
- 3.** Es bestehen keine vernünftigen Gründe, einem Kind ein Smartphone auch noch während der vorgesehenen Schlafenszeit zu überlassen.
- 4.** Die Notwendigkeit einer Eltern-Kind-Medien-Nutzungsvereinbarung bei erheblichem Fehlverhalten in der Medien-Nutzung durch das Kind als auch durch ein Elternteil sowie bei aufkommender Medien-Sucht-Gefahr wird betont.
- 5.** Wer den Messenger-Dienst "WhatsApp" nutzt, übermittelt nach den technischen Vorgaben des Dienstes fortlaufend Daten in Klardaten-Form von allen in dem eigenen Smartphone-Adressbuch eingetragenen Kontaktpersonen an das hinter dem Dienst stehende Unternehmen.
- 6.** Wer durch seine Nutzung von "WhatsApp" diese andauernde Datenweitergabe zulässt, ohne zuvor von seinen Kontaktpersonen aus dem eigenen Telefon-Adressbuch hierfür jeweils eine Erlaubnis eingeholt zu haben, begeht gegenüber diesen Personen eine deliktische Handlung und begibt sich in die Gefahr, von den betroffenen Personen kostenpflichtig abgemahnt zu werden.
- 7.** Nutzen Kinder oder Jugendliche unter 18 Jahren den Messenger-Dienst "WhatsApp", trifft die Eltern als Sorgeberechtigte die Pflicht, ihr Kind auch im Hinblick auf diese Gefahr bei der Nutzung des Messenger-Dienstes aufzuklären und die erforderlichen Schutzmaßnahmen im Sinne ihres Kindes zu treffen.

Viele Eltern möchten das Thema Medienerziehung an die Schule "outsourcen", aber bitte bedenken Sie: Die Verantwortung liegt klar in Ihren Händen, vor allem

bei jüngeren Kindern, auch wenn wir im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten Medienerziehung betreiben und weiter ausbauen wollen, Medienkonzepte umsetzen und die Nutzung vor allem der Smartphones in der Schule in vernünftige Bahnen lenken möchten.

Der Flyer „Leitfaden für soziale Netzwerke“ wird Ihrem Sohn/Ihrer Tochter übergeben und besprochen. Trotzdem halten wir es für richtig und notwendig, mit Ihnen und Ihren Kindern eine tragfähige Vereinbarung zur Mediennutzung *in der Schule* zu treffen – die Mediennutzung *zu Hause* liegt wie oben beschrieben in Ihrer Hand, sollte aber nicht gegen die Spielregeln der Nutzung verstoßen und/oder die schulischen Vorgaben zunichte machen.

Wir brauchen Ihre Hilfe und Unterstützung zum Schutz Ihrer Kinder und um einen verbal und inhaltlich akzeptablen, respektvollen Umgang innerhalb der Klassen und Gruppen zu fördern und zu fordern. Dies kann uns nur gemeinsam gelingen.

Mit freundlichen Grüßen

Dagmar Ohlenforst

14.11.17